

„slow fast jewelry“

INTERNATIONALE NACHWUCHSDESIGNER KOOPERIEREN MIT REGIONALEN UNTERNEHMEN

>> von Birgit Meyer > Kluges Design und eine lokale Schmuckmanufaktur sind der Schlüssel zu bezahlbarem hochwertigem Modeschmuck. Das zeigen die Ergebnisse des Young European Talents-Workshops. 20 junge Designstudierende aus London, Genf und Pforzheim erarbeiteten eine Woche lang neue Ansätze für die regionale traditionelle Schmuckproduktion. Die Ergebnisse waren im November 2016 im EMMA – Kreativzentrum Pforzheim zu sehen.



Emilie Heger aus Genf arbeitete für ihren Schulterschmuck mit Edelstahlklemmen.

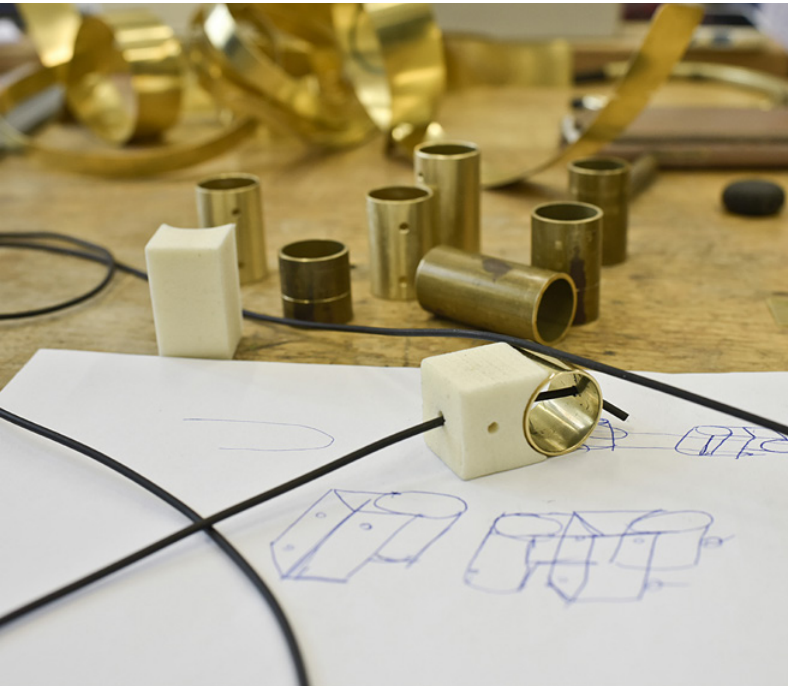
„slow fast jewelry“ war das Motto des internationalen Workshops. Ein Spiel mit Geschwindigkeiten: Modeschmuck folgt schnellen Trends und muss kurzfristig produziert werden können – mit durchdachten Entwürfen, die nachhaltig und lokal produziert werden können. Christine Lüdeke, Professorin im Studiengang Schmuck an der Hochschule Pforzheim, und Almut Benkert, Fachbereichsleiterin Kreativwirtschaft des Eigenbetrieb Wirtschaft und Stadtmarketing Pforzheim (WSP), sahen darin keinen Widerspruch, sondern eine Herausforderung. Modeschmuck wird günstig verkauft und hat gerade deshalb ein großes Potenzial. Im Workshop legten sie den Fokus auf neue Formen und Tragarten von Schmuck, die sie einem größeren Publikum zugänglich machen wollen. Im Hinblick auf das 250jährige Jubiläum der Goldstadt Pforzheim war es beiden ein Anliegen, das Thema Manufaktur in den Mittelpunkt zu rücken und den Blick der Studierenden darauf zu richten.

Unterstützt wurden die jungen Kreativen von Eberhard Hagmann, Mitgesellschafter des Pforzheimer Edelstahl-Schmuckherstellers TeNo. „Wenn ich einen Entwurf sehe, beginne ich sofort mit der Planung: Welche Maschinen können wir dafür nutzen? Welche Zielgruppe spricht das Stück an?“ Seine Expertise war für die Studierenden wichtig, denn Ziel ist, die Entwürfe in Pforzheim zu produzieren. Die Armspange der Pforzheimer Studentin Franziska Höhne ist eine der Ideen, die auf den ersten Blick direkt umsetzbar wäre. Sie hat eine klare Form geschaffen und ihrem Entwurf mit einer dreieckigen, facettierten Aussparung ein besonderes Detail verliehen, das dem sonst solide wirkenden Edelstahl eine elegante Leichtigkeit verleiht. Leanne Yau vom Central Saint Martins in London hat die Drachensymbolik in ihren Entwurf fließen lassen. Die Chinesin hat einzelne Metallplättchen mit Ösen verbunden und so schuppenartig zu einer Kette geformt. Sie war das erste Mal in Pforzheim und strahlte: „Die Arbeitsweisen sind ganz anders als bei uns, und die Werkstätten sind sehr gut ausgestattet. Mit Hilfe aller Betreuer bin ich zu einem viel besseren Ergebnis gekommen als ich selbst erwartet hatte.“ Emilie Heger aus Genf hat den Do-it-yourself-Gedanken in ihren Entwurf aufgenommen. Flache, fast Papierklammer-ähnliche Edelstahlbleche biegt sie und verbindet sie miteinander zu einer Kette. So funktioniert cleveres Design: Sie nutzt die vorhandene Technik, gelangt durch sie aber zu einem Ergebnis, das viel ausgereifter ist als industriell gefertigte Ware. Die Schweizerin bleibt für ein Gastsemester in der Fakultät für Gestaltung der Hochschule Pforzheim und nutzt die Zeit für die Praxis in den Werkstätten. „Das Studium in Genf ist anders aufgebaut. In Pforzheim habe ich die Möglichkeit, mit Materialien zu experimentieren und mich künstlerisch weiterzuentwickeln.“

Schmuck-Professorin Christine Lüdeke kennt diese Argumente aus langjähriger Erfahrung mit internationalen Kooperationen. „Sowohl die Möglichkeiten in unserem Studium als auch die manufaktuelle Kompetenz und Breite in Pforzheim sind einzigartig. Deshalb ist es so wichtig, diese Partner zusammenzubringen.“

Eleganz in Edelstahl: die Armspange von Franziska Höhne.

Experimentieren mit Material.



< Schulterblick: Almut Benkert (2.v.l.), Eberhard Hagmann und Professorin Christine Lüdeke (ganz rechts) begutachten die Zwischenergebnisse.

Alle Fotos: Petra Jaschke

Den internationalen Austausch zu fördern und neue Impulse für den Standort Pforzheim zu setzen, sei auch bei der achten Auflage des Young European Talents Workshops geglückt, sagt Almut Benkert. „Wir sehen uns als Impuls- und Innovationsgeber und haben mit diesem Workshop einen nachhaltigen Kontakt zwischen der Hochschule und der hiesigen Schmuckindustrie im Bereich der manufakturrellen Modeschmuckgestaltung herstellen können.“ Sie zeichnete zusammen mit Professorin Christine Lüdeke verantwortlich für die Konzeption des YET.

Birgit Meyer M.A.

ist Pressereferentin der Fakultät für Gestaltung.

DER YOUNG EUROPEAN TALENTS WORKSHOP:

Vom 6. bis 11. November 2016 veranstaltete der Eigenbetrieb Wirtschaft und Stadtmarketing Pforzheim (WSP) mit seiner Initiative CREATE!PF gemeinsam mit der Fakultät für Gestaltung der Hochschule Pforzheim zum achten Mal den Young European Talents Workshop. Die kreative Leitung der Workshop-Woche lag bei Professorin Christine Lüdeke, Studiengang Schmuck. Beteiligt waren Design-Studierende der HEAD Haute école d'art et de design in Genf, des Central St Martins College of Art and Design in London sowie der Hochschule Pforzheim.